

## 4. Bibliographie der Schriften

### **August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1715**

Anderer Theil.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

arbeiten soll der Mensch, damit er Liebe ausübe gegen seinen Nächsten: arbeiten soll der Mensch, damit er auch den Dürfftigen geben könne: arbeiten soll auch der Mensch, weil Gott dadurch uns unser Stücklein Brod geben will; wie es heist, 1. B. Mos. III. Im Schweiß deines Angesichts soll du dein Brod essen. Ein eiteles, vergebenes und Gott mißfälliges Arbeiten aber ist das, wenn einer denckt, er wolle sich versorgen durch seine Arbeit; der Mensch thut damit anders nichts, als daß er sich selbst zum Gott macht: Daher man dann wol siehet, daß mancher viel arbeitet, und doch nichts hat, und ein Bettler bleibt. Darum soll das Herz allein auf den lebendigen Gott gerichtet seyn, Ihm vertrauen, und auf seine väterliche Hülffe und Krafft sich verlassen: ist es anders, so ist es keine zulässige Sorge. So höret nun ein jeder, daß keinesweges verboten werde, daß man arbeite, seine Haushaltung beschicke, und was darzu gehöret; aber die Bekümmerniß des Herzens, da man meynet, es möchte einen Gott da und da verlassen, man möchte endlich verhungern und nacket gehen müssen, solche wird gestraffet. Ein jeder sehe nun wohl auf sich selbst, daß er nicht unter dem Deckmantel der zulässigen Sorge sich schmeichle: Dann es ist der Geiz ein heimlicher Feind, welcher vor dem Menschen dergestalt sich zu verbergen pfeget, daß der Mensch ihn selbst nicht kenne. Diejenigen, die der Wohlust ergeben seyn, sind eher zu überzeugen, daß es gefährlich um sie stehe: aber kein Mensch ist schwerer zu überführen, als ein Geiziger von seinem Geiz; es heist da: man muß ja arbeiten; es sind ja so viel Gaben der Obrigkeit zu geben: man muß ja seine Kinder versorgen; man muß gedencken, wie man auskommen möge, und was der gleichen Entschuldigungen mehr sind, die sein ungläubig Herz vorwendet. Darum ist nun vonnöthen, daß ein jeder sich scharf prüffe und untersuche, und sein Herz wohl erforsche: so wird er mehr Sorge der Nahrung bey sich finden, als er gemeynet hätte.

Prüfung hat  
ein jeder das  
bey vonnöth  
chen.

## Anderer Theil.

Um andern so haben wir dann auch zu bedencken, was für eine schwere Sünde die Bauch-Sorge sey. Das wird uns nun in unserm Text gar deutlich gezeiget. Dann unser Heiland spricht: Niemand kan zweyen Herren dienen; entweder er wird einen hassen und den andern lieben, oder einem anhangen und den andern verachten; ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Damit zeigt uns unser Heiland an, daß die Bauch-Sorge sey eine Abgötterey-Sünde. Wie nun das erste Gebot alle andere Gebote in sich fasset, und die

II. Was für  
eine schwere  
und schreckl  
che Sünde die  
Bauch-Sor  
ge sey.  
Bauch-Sor  
ge ist eine Ab  
götterey  
Sünde.  
schreckl

und machet  
einen zum  
Unchristen o:  
der Heyden.

schrecklichste Sünde ist, so man sich daran versündigt, Gott aus den Augen setzet, und andern Göttern naheilet: also ist dann nun auch die Bauch-Sorge, die eine Sünde wider das erste Gebot, eine Sünde wider den lebendigen Gott, eine Verleugnung Gottes, ein Gözen-Dienst ist, eine solche Sünde, die viele andere in sich begreiffet. Ephes. V, 5. Colos. III, 5. Unser Heiland nennet diejenigen, welche nach zeitlichen Dingen trachten, Heyden, da er saget; nach solchen allen trachten die Heyden. (Heyden aber sind, die nicht gläuben an den lebendigen Gott) So hören wir also, daß die Bauch-Sorge eine solche Sünde sey, die einen Menschen zu einem Unchristen und Heyden machet. Das bedencket Niemand, daß es so viel auf sich habe! Solche Leute, die in der Bauch-Sorge stecken, pflegen wol zu sagen, was hab ich denn böses gethan? Ich bin ja ein Christ, wie andere, ich gehe ja zur Kirchen, zur Beicht und zum heiligen Abendmahl, ich bete und singe, thue ja auch noch diesem oder jenem gutes, wie sollte ich denn ein Unchriste oder Heyde seyn? Aber es bleibt bey dem Ausspruch Christi: Nach solchem allen trachten die Heyden.

Mit der  
Bauch-Sor:  
ge sind ander:  
re Sünden  
verknüpffet/  
sonderlich der  
Unglaube/  
Geiz.

Es ist mit der Bauch-Sorge verknüpffet der verdammt Unglaube: Dann der Mensch setzet sein Vertrauen nicht auf den lebendigen Gott, der Himmel und Erden geschaffen hat; sondern er zweiffelt, und verzaget an seiner Hülffe, und verläßt sich auf ohnmächtige Gözen, auf Geld und Gut. Wann er Borrath hat, so ist er vergnügt und segnet sich: wann der Borrath aber alle ist, so ist ihm angst und bange. Es ist mit der Bauch-Sorge verknüpffet der schädliche Geiz, der da ist eine Wurzel alles Übels, wie der Apostel sagt 1. Timoth. VI. Es ist ein grosser Gewinn, wer gottselig ist, und läßet ihm genügen; denn wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen; wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen; denn die da reich werden wollen, fallen in Versuchung und Stricke und viel thörichte und schädliche Lüste, welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdammniß; denn Geiz ist eine Wurzel alles Übels, welches hat etliche gelüftet, und sind vom Glauben irre gegangen, und machen ihnen selbst viel Schmerzen.

Ungerechtig:  
keit, Verbors  
theilung des  
Nächsten,  
Verachtung  
Gottes und  
seines Worts.

Es kommt aus der Bauch-Sorge her Ungerechtigkeit, und Vortheilung des Nächsten. Es kommt daraus Verachtung Gottes und seines Worts; Wie insonderheit dieses an unserm Orte bishero zu sehen gewesen; da mancher sein Haus des Sonntags dem Satan und seinen Angehörigen, den Bollsäuffern, Singern und Spielern eingeräumet, nur damit man nicht möge an seiner Nahrung Schaden leiden. Um der Bauch-Sorge

Sorge willen setzt der Mensch der Obrigkeit Befehl aus den Augen, und lehret sich nichts daran, obgleich ein Befehl nach dem andern wider die Sonntages-Entheiligung ergeheth. Es setzt die Bauch-Sorge aus den Augen die Liebe des Nächsten, und ist nur auf den Eigen-Nutz gerichtet: den Nächsten. Sie machet den Menschen gleichsam zu einem Teufel, der keinem andern etwas gutes gönnet; sondern wann er alles vor sich könnte zusammen scharren, wann er könnte Geld und Gut die Menge haben, wenn er nur mit den Seinigen gewiß auskommen möchte, alle andere möchten immerhin Noth leiden; wann er nur in seinem Nest sich fein wohl begrasen möchte, so wäre er zu Frieden. So macht also die Bauch-Sorge den Menschen zu einem rechten Ungehorsam gegen unsern Herrn und unsern Jesum, der ausdrücklich gesaget hat: Darum sag ich euch; Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trincken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. So unverschämt ist der Mensch, der in der Bauch-Sorge steckt, daß er wol spricht: das kan nicht seyn. Sie dencken, man muß ja sorgen für sein Leben was man essen und trincken werde; das macht, daß sie den Glauben nicht haben an Gott den Lebendigen, und wissen nicht, wie einem wahren Kinde Gottes zu Muth seyn. Also setzt auch die Bauch-Sorge alle Liebe Gottes aus den Augen: obgleich allhier unser Heiland saget, euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß alles bedürfftet; so bedencket einer, der in der Bauch-Sorge stehet, doch nicht, daß Gott im Himmel mit seiner Vorsorge über alles walte; daß er ein Vater sey, der auch seine Geschöpffe gerne wolle erhalten: daß er auch der allein Weise und Allmächtige Gott sey, der alles könne und wohl wisse zu versorgen. Ein Mensch, der mit Nahrungs-Sorgen sein Herz beschweret, achtet nicht die theure Verheissungen in dem Wort Gottes: als zum Exempel an die Hebr. am XIII. cap. v. 5. Ich will dich nicht verlassen noch versäumen, oder, wie es gar eigentlich und nachdrücklich im Griechischen lautet: nein, nein, ich will dich nicht verlassen, nein, nein, ich will dich nicht versäumen. Da nun Gott es so hoch betheuret hat, daß er des Menschen sich wolle annehmen: so achtet er doch solches derjenige nichts, der in der Bauch-Sorge steckt. Wann auf seinem Lager lieget, sind das seine Gedancken, wie es um die Nahrung stehe; wie er hie und da sein Gut vermehren wolle; wie er hie und da was an sich bringen und diesen und jenen übervorthellen und hinters Licht führen möge. Da wird nicht recht gebetet, da wird Gott und sein Wort aus den Augen gesetzt, und das arme Herz wird gequället und geängstet, als obs in einer Höllen steckete. Also setzt die Bauch-Sorge auch die natürliche Liebe, die ein Mensch

Verachtung  
der Obrigkeit/  
Lieblosigkeit  
gegen  
den Nächsten.

Ungehorsam  
und unverschämter  
Widerspruch  
gegen den  
Auspruch  
Christi.

Mißtrauen  
gegen Gottes  
Liebe

Allmacht/  
Weisheit u.  
Wahrheit  
Hebr. 13/ 5.

Die Bauch-  
Sorge ver-  
lehret.

das natürli-  
che Leben/ u.  
bringet einen  
auch um die  
ewige Selig-  
keit.

zu sich selbst sonst träget, aus den Augen: denn ein Geiziger quält ihm selbst das Herz mit den Disteln und Dornen der Nahrung, und kan keine Ruhe finden. Ja es ist dieses eine desto schwerere Sünde: weil ein solcher Mensch aus den Augen seket das Reich Gottes, daß er daher um Seel und Seligkeit kömmet. Daher muß man nun die Sorge der Nahrung ja nicht so gering achten, wie die Welt, die nur Stehlen/ Ehebrechen, Morden und dergleichen für Sünde hält: sondern wir müssen es nach dem Worte Gottes ansehen, wie es in Gottes heiligen Augen ist; Da ist ein solches Herz, das mit Sorgen der Nahrung beschweret ist, ein rechter Greuel vor Gott, sintemal es nicht Gott, sondern das Irdische und Zeitliche anbetet: In Summa, es ist da eine rechte Hölle, wo ein solches Herz ist, das mit Sorgen der Nahrung beschweret ist: Da hat der Teufel seinen Pfuhl, da er alle Sünde hinein werffen und darinn er alle Bosheit, alle Schand und Laster ausbrüten kan. Sihe, das müssen wir nun wohl bedencken und zu Herzen fassen.

### Dritter Theil.

III. Wie man  
von solcher  
Beschwer-  
ung des  
Herzens be-  
freyet werde:  
(1) Man sol  
sich vorstellen  
die unmög-  
lichkeit daß  
der Gottes-  
u. Mammons-  
Dienst bey-  
sammen ste-  
hen könne.

Der rechte  
Gottes-  
Dienst ist un-  
bekant.

Man fraget es sich dann drittens: wie sol man dann nun von der Beschwerung des Herzens mit Sorge der Nahrung befreyet werden? Das lehret uns unser lieber Heiland in diesem unsern Text, wenn er zeiget, daß wir erstlich bedencken sollen, daß es unmöglich sey, Gott dem Herrn und dem Mammon zugleich zu dienen: Denn so sagt Er: Niemand kan zweyen Herren dienen, entweder er wird einen hassen, und den andern lieben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten, ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Dieses hat unser Heiland darum so klar und deutlich, und zugleich so nachdrücklich gesaget, dieweil die Menschen immer das Gegentheil glauben, und dencken, es könne wohl beyammen stehen, man werde um deswillen den lieben Gott nicht aus den Augen setzen, wann man gleich nach dem Irdischen und Zeitlichen trachtet: aber da saget unser Heiland klärlich: Niemand könne zweyen Herren dienen, entweder er müsse einen lieben u. den andern hassen: man könne nicht Gott dienen und dem Mammon, das ist, dem Zeitlichen und Irdischen. Es erkennen aber die Menschen insgemein nicht, was der rechte Gottes-Dienst sey: Sie bilden ihnen ein, das sey der rechte Gottes-Dienst, wenn man nur zur Kirchen gehet, wann man einmal einen Morgen- und Abend-Segen lisset, zur Beicht und Abendmahl gehet; u. d. g. Sihe, in solchen äußerlichen Übungen, welche an sich